

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1926**

533 (17.11.1926) Morgenausgabe



Deutschland, Belgien und Luxemburg zu Stande gekommen ist. Ich bedauere es, daß die internationale Wirtschaftskonferenz nicht schon vorher zusammengetreten ist und so die allgemeinen Leitfäden für diese Verbände nicht festgelegt worden sind; dies hätte mir ohne Zweifel zwei Einwände erspart.

Erstens ist es nicht ausgedehnt genug. Wir hätten gerne alle Stahl produzierenden Länder, auch die weniger bedeutender Lonnage, darin eingeschlossen gesehen. Die Schöpfer des Kartells geben darauf zur Antwort, daß die Tür offen bleibt und diese Länder jederzeit eintreten können. Das ist richtig, aber mit welcher Quote? Nach welchen Grundätzen? Wer gibt den Ausschlag, wenn über die auf die Produktion dieses oder jenes Landes bezügliche Lonnage eine Diskussion entsteht? Hier zeigt sich deutlich die Notwendigkeit einer übergeordneten Organisation, einer Art von Wirtschaftsgeschichtshof, vor dem die Frage gegebenenfalls gebracht werden könnte, eines Versöhnungsgerichtshofes natürlich, der zu einer Art von Schiedspruch gelangt.

Der zweite Einwand geht dahin, daß obwohl in diesem Kartell von einer Festsetzung der Preise nicht die Rede ist, die hohe Lonnage, daß die Verhältnisse der Produktion festgelegt sind, auf den inneren Märkten die Konkurrenz zwischen den verschiedenen beteiligten Nationen ausgeschaltet. Was soll dabei aus dem Verbraucher werden? Wenn die Leiter des Kartells nicht sehr vernünftig sind, könnten sie sich nicht vielleicht aus übertriebener Gewinnlust zu einer Uebersteigerung der Preise verlocken lassen? Einmal von ihnen lerne ich persönlich und habe das Vertrauen, daß sie nicht in diesen Fehler verfallen werden. Aber das ist doch nur eine Hoffnung, und damit derartige Uebereinkommen nicht Form erregen und keine Opposition in der öffentlichen Meinung hervorzurufen, müssen Garantien dafür gegeben werden, daß die Verbraucher nicht der Willkür eines Menschen oder eines nur aus Produzenten zusammengesetzten Komitees ausgeliefert sind. Andererseits begreife ich diese erste Verwirklichung mit Freuden. Besser etwas, als gar nichts; es wäre durchaus falsch, denen, die durch ihr Bestreben den Weg ebnen haben, Vorwürfe zu machen. Wir müssen auf diesem Wege weitergehen, allerdings nicht ohne die gewissen Sicherungen, von denen ich gesprochen habe.

Die vorbereitende Wirtschaftskonferenz.

Kommissionsfragen. II. Genf, 16. Nov. Heute vormittag traten die bereits im April eingeschickten drei Unterkommissionen der vorbereitenden Wirtschaftskonferenz in geschlossener Sitzung zusammen. Die Kommission A, die sich mit landwirtschaftlichen Bevölkerungs- und Finanzfragen zu befassen hat, hat auch diesmal zwei Unterkommissionen eingeschickt, eine für Finanzen und eine für landwirtschaftliche Fragen. Zu der A-Kommission gehört von deutscher Seite das Vorstandsmitglied des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes, Eggert, der auch an den Verhandlungen der Finanzunterkommission teilnimmt. An den Beratungen der Unterkommission für landwirtschaftliche Fragen nimmt Reichsfinanzminister a. D. Hermes teil. Die Unterkommission für die Behandlung der Probleme der industriellen Produktion ist gleichfalls heute vormittag zusammengetreten. Deutschland ist in dieser Kommission durch das Mitglied des Reichstages Lammer vertreten. Die Kommission C behandelt die Absatzprobleme und zwar besonders die Frage der Freiheit des Handels, die Tarife, internationale Handelsabkommen, die staatliche Unterstützung, die dem Export oder der Produktion gewährt werden sollen. In dieser Kommission ist Deutschland durch den Staatssekretär Dr. Trendelenburg vertreten. Der Zusammentritt der Vollversammlung der vorbereitenden Wirtschaftskonferenz ist bisher noch nicht festgestellt worden. Nach Schluß der Vormittagsberatungen der Unterkommissionen wurde mitgeteilt, daß der Vorsitzende der Kommission Thénis zu heute eine Vollversammlung der Kommission einberufen hat, auf der die Vorsitzenden sämtlicher Unterkommissionen über ihre Arbeiten Bericht erstatten werden.

Brand geht nach Genf.

F.H. Paris, 16. Nov. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Brand läßt mitteilen, daß er unbedingt der nächsten Tagung des Völkerverbands in Genf beiwohnen werde.

Die Eigentumsdeballe im Repräsentantenhaus

II. Newyork, 16. Nov. Bei der Wiederaufnahme der Eigentumsbesprechungen vertrat Unterstaatssekretär Winston den Regierungsstandpunkt. Er führte aus, daß das Schakamt den Plan begünstige, nach dem die Entschädigung amerikanischer Ansprüche erfolgen soll aus den in den Händen des Schakamtes befindlichen ungelösten Forderungen, die bisher bezahlter Reparationen und Schadensgelder und aus Forderungen nicht zu befriedigender deutscher Radio-, Kartell- und Schiffsgläubiger.

Theater in Mannheim.

(Von unserem Korrespondenten.) Das Nationaltheater entschädigt in dieser Spielzeit durch eine Reihe von Opernaufführungen guter Qualität für manche Verläumdung der letzten Spielzeit. So ist der prächtige „Salome“ nun als minder schwere Kost fürs Publikum d'Werr's geschickt gemacht. „Tiefenland“ gefolgt, das unter Orthmanns schmissiger Leitung seine bewährte Wirkung tat. Ueber Lötzens schickem Pedro und Wahlings noch immer sehr respektablen Sebastian steht die ergreifende Martha der Frau Paul-Dreesen, die gleichermaßen über eine strahlende Stimme wie über einen sicheren Instinkt für passende Darstellung verfügt. — Die jüngste Erstaufführung — ja gewiß Erstaufführung für Mannheim! — gilt der „Elektra“ von Rich. Strauß. Da nun „Elektra“ und „Salome“ nebeneinander im Spielplan stehen, ist die Verschiedenheit beider doch in nächster Nachbarschaft entstandener Werke besonders deutlich zu erkennen. In beiden kommt Strauß von Rich. Wagner, man hört es in der Gesamtbehandlung des Stücken, in beiden lebt er die Fülle des rauschenden Klanges und ein leuchtendes Orchesterolori. Aber ist „Salome“ noch Musikdrama, so ist „Elektra“ doch eher Sinfonie-Oper. Der Schwerpunkt liegt in der orchestralen Gestaltung und zwar weniger der Handlung (die in Dreißig, nicht Elektra ihren Vater hat) als des nachgefühls, dessen ekstatischer Träger Elektra ist. Dabei ist Strauß über das Salome-orchester hinausgegangen. Wenn auch seine Freude am Alles-Komponieren jenen Details die klare und große Linie etwas verwischt, wenn manches zu schwelgerische Melos inmitten der Herbe einer polynonalen Musik von lässlicher Harmonik und bewegtester Rhythmik uns trappelt, diese Partitur hat doch eine heroische Erhabenheit, eine elementare Leidenschaft, eine niederschmetternde Wucht und oft eine feierliche Größe. Der Zugang ist auch heute noch nicht leicht, so mag sich die ein wenig respektvolle Aufnahme einer unter Verisführung fortan vorgeprobten Aufführung erklären. Allerdings konnte Frau Karasch ihr schön gelungene Elektra nicht auf die letzte Höhe mändendhafter Ausgesprochenheit in ihrem triumphalen Nebespielgefühls steigern. Die Regie, auch sonst nicht immer glücklich, war hier nicht zu spüren. Trefflich war Wahlings eherner Dreißig, Lötzens schick astentulerter Regisist, die Wuthenmättra der Poszert und prachtvoll die Christofhemis der Frau Paul-Dreesen. — Das Schauspiel war weniger glücklich: einer provinziellen „Romeo“-Aufführung ist ein zuweilen klüger aber doch ganz matter Wallenstein II. gefolgt, den die Regie des Intendanten Stoff nicht über das konventionelle hinweg zu künstlicher Geschlossenheit, Größe und dramatischen Steigerung zu führen vermochte. Auch der Wallenstein Schindlers blieb ohne Formot. Die Massenensene der Pappenheimer und manches andere blieb ohne jede Wirkung, so daß eine fähle Aufnahme den Tod von Wallenstein's Tod befristete. — Im Apollotheater wurde das Gastspiel Eugen Kämpfer's nicht so sehr zum Ereignis wie sein erstes Auftreten im Frühjahr, doch erwies sich der Künstler in Hauptmanns

Der englische Kohlenstreik.

Gestern über 348 000 Mann an der Arbeit — Zunahme am Dienstag gegen 13 000 Mann.

v.D. London, 16. Nov. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Im Unterhause erklärte der Grubenminister heute abend, daß mit Rücksicht auf die Besserung der Lage in der Kohlenkrise die Beschränkungen sehr bald aufgehoben werden würden, die mit Bezug auf die Beleuchtung der Schaufenster den Firmen auferlegt worden sind, um Kohlen zu sparen. Dagegen bleibt die Rationierung der Kohlen für den Hausgebrauch noch bestehen. Die Förderung in den Gruben nimmt stark zu, da die Arbeiter unter den neuen Verhältnissen per Mann und Tag mehr fördern, als es vor dem Streik der Fall gewesen ist. Es waren heute 348 631 Mann an der Arbeit, also eine Zunahme von beinahe 13 000 Mann. Die Zeitungen sind voll von Artikeln, in denen ausgeführt wird, daß nach Beendigung des Kohlenstreiks die britische Industrie sehr schnell wieder aufblühen wird. In industriellen Kreisen ist man nicht so optimistisch, aber es scheint darauf anzukommen, jezt nach den trüben Erfahrungen der letzten Monate dem Publikum wieder etwas mehr Mut einzufößen. Als Beweis dafür, daß die Aussichten gut sind, wird angekündigt, daß eine Londoner Firma den Auftrag bekommen hat, das große Schwimmdock von Singapore zu bauen. Es handelt sich um einen Auftrag von 1.2 Millionen Pfund Sterling, der beinahe ins Ausland gegangen wäre, wenn die Krise noch weiter gedauert hätte.

Weitere 600 000 Rubel.

(Eigener Nachrichtendienst der „Badischen Presse.“) J.N.S. Moskau, 16. Nov. Die Sowjetgewerkschaften haben weitere 600 000 Rubel an die streikenden englischen Bergleute gezahlt.

Forderungen der Deutschen in Nordschleswig

Fort mit Versailles.

II. Kopenhagen, 16. Nov. Die Schleswigsche Partei in Dänemark (deutsche Partei) hat jezt ihren Wahlauftrag veröffentlicht. Darin heißt es u. a.: „Wir wollen eine neue Grenzentscheidung herbeiführen. Fort mit Versailles! Wir wollen unabhängig davon wirtschaftlichen Anschluß an Deutschland. Wir wollen als deutscher Volksteil unser eigenes nationales Leben führen und fordern kulturelle Selbstverwaltung. Nordschleswig soll als sich selbst verwaltende Korporation eingerichtet werden. Wir wollen von eigenen Landeseuten im engeren Sinne unterrichtet werden. Der durch die Einverleibung Nordschleswigs entstandenen Mehrbelastung dieses Landes soll durch Zinsherabsetzung und andere dazu geeignete Maßnahmen ein Ende gemacht werden.“

Polnische Rache für die deutschen Wahlen.

II. Berlin, 16. Nov. Wie die „Vossische Zeitung“ aus Kattowitz berichtet, verließen in der letzten Nacht an einzelnen Stellen Mitglieder der Aufständischenorganisation gegen Deutsche vorzugehen. Sie wollten in das Büro des Deutschen Metallarbeiterverbandes eindringen und mißhandeln dabei einen deutschen sozialdemokratischen Abgeordneten.

Vorläufig kein asiatisches Locarno.

Afghanistan und die russisch-türkischen Verhandlungen.

II. Riga, 16. Nov. Der russische Gesandte in Kabul unterrichtete die afghanische Regierung über den Verlauf der russisch-türkischen Verhandlungen. In Kreisen der afghanischen Regierung ist man auf Grund dieses Berichtes der Ansicht, daß die Schaffung eines asiatischen Locarno in diesem Jahre nicht mehr durchzuführen sei und auf das nächste Jahr verschoben werden müsse. Die afghanische Regierung beabsichtigt, den gegenwärtig in Europa weilenden persischen Hofminister Timur Tach Khan nach Kabul einzuladen, um persönlich mit ihm Rücksprache zu nehmen.

Die Ermäßigung der amerikanischen Steuern

II. Paris, 16. Nov. Wie dem „Newport Herald“ aus Washington gemeldet wird, erklärte Schatzsekretär Mellon, daß eine Ermäßigung der Steuern für diejenigen Steuerzahler um 15 Prozent erfolgen könne, die im Jahre 1925 die individuellen und Korporationssteuern bezahlt haben. Der Ueberschuß der Budgeteinnahmen für 1925 hätte über 300 Millionen Dollar betragen, so daß eine 15prozentige Steuererleichterung verwirklicht werden könne.

Ein Bergbaugesetz in Bearbeitung.

m. Berlin, 16. Nov. (Drahtmeldung unseres Berliner Schriftleitung.) Im Reichsarbeitsministerium befindet sich zur Zeit ein Referentenentwurf in der Ausarbeitung, der namentlich die Arbeitszeit für den deutschen Bergbau regeln soll, die in dem jezt fertig gestellten Arbeitsschutzgesetz nicht berücksichtigt ist. Da Land- und Forstwirtschaft hinsichtlich der Arbeitszeit im Arbeitsschutzgesetz ebenfalls nicht berücksichtigt worden sind, darf angenommen werden, daß demnächst auch für diese Wirtschaftszweige die Zahl der Arbeitsstunden gesetzlich geregelt wird, was schon insofern schwer zu umgehen sein wird, weil jezt für die Industriearbeiter allgemein der Achtstundentag wieder eingeführt werden soll. Diese in dem Arbeitsschutzgesetz vorgesehene Regelung hat es auch möglich gemacht, dem Bergmann ein besonderes Arbeitsschutzgesetz zu geben. In der Nachkriegszeit unter dem schematischen Achtstundentag war für den Bergmann eine weitaus kürzere Arbeitszeit gesetzlich festgelegt. Schon bei dem letzten Empfang der Wirtschaftsvertreter durch den Reichslanzler ist nicht nur auf die Gefahren des schematischen Achtstundentages, sondern auch auf die einer Arbeitszeitverkürzung im Bergbau, die heute noch eine halbe Stunde kürzer als im Frieden ist, aufmerksam gemacht worden.

Lebhafte Sättigkeit des Bejus.

II. Paris, 16. Nov. Nach einer Meldung der „Daily Mail“ ist der Bejus wieder in Tätigkeit; es machen sich alle Anzeichen für einen Ausbruch bemerkbar. Während des Tages steigt eine große Rauchfäule aus dem Krater und während der Nacht ist der Himmel von dem Feuerföhne des Bejus gerötet. Man glaubt aber, daß für die umliegenden Orte bis jezt noch keine Gefahr zu befürchten ist.

Uebesdrama bei Dresden.

II. Dresden, 16. Nov. In Kötzschenbroda erschöpf heute morgen ein Jahntekniker in den Anlagen die Lochter einer hiesigen Witwe, mit der er ein Liebesverhältnis unterhielt. Danach brachte er sich selbst einen schweren Kopfschuß bei. Das Mädchen war sofort tot, der junge Mann wurde mit schweren Verletzungen in das Krankenhaus gebracht. Das junge Paar hatte bis in die frühen Morgenstunden an einem Ball teilgenommen. Die Beweggründe der Tat sind noch nicht geklärt.

Schwerer Unfall im Hamburger Hafen.

II. Hamburg, 16. Nov. Heute vormittag ereignete sich auf einem im hiesigen Kohlenhafen liegenden Kohlenklotz eine Kessel-explosion, bei der zwei Arbeiter verletzt wurden. Ein dritter Arbeiter wurde durch den Luftdruck über Bord geschleudert und konnte nur nach als Leiche geborgen werden. Die beiden Verletzten wurden ins Hafentrankenhaus gebracht.

Großfeuer in einer Lederfabrik.

II. Kiel, 16. Nov. In der vergangenen Nacht brach in den großen Fabrikanlagen der Lederfabrik Adler-Oppenheim in Neumünster Großfeuer aus, durch das ein zweistöckiges Gebäude mit zahlreichen Maschinen völlig einäschert wurde. Der Schaden wird auf mehrere 100 000 Mark geschätzt.

F. H. Paris, 16. Nov. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)

Die Finanzkommission der französischen Kammer beschloß jezt heute mit den Zusatzbedingen zum Budget, Sie bewilligte zwanzig Millionen Franken für den Ausbau des Straßburger Hafens.

Tages-Anzeiger.

- (Näheres siehe im Anzeigenteil.) Mittwoch, den 17. November 1926. Vandeschkeater: „Danton“, 8-10 1/2 Uhr. Bad. Lichtspiele: „Konstantin: Störtebeker.“ — Im Sauberdamm von Thiburg, 4 und 8 Uhr. Goldstein: Gastspiel Schütz-Bühnen „Der Graf von Berrenhoff“, 8 Uhr. Eintracht: Vortrag von Arthur Drews über „Die Idee des Nihilismus“ im Festsaal des Deutschen in Hamburg, 8 Uhr. Verein für das Wohlleben im Ausland: Volksabend, Kundgebung mit Vortrag „Deutsches Volkstum in Not“, im großen Festsaal, 8 Uhr. Badelkammeraal: Wohltätigkeits-Vortrag von Dr. med. Karl Sörgel: „Lungen“, 8 Uhr. Karier. Kunstausstellung: 10. Hauptversammlung im „Schilder“, 1/4 1/2 Uhr. Kasse Bauer: Großes Sonderkonzert, 10 Uhr. Wiener Hofspiele: Tanz. Parktheater: Durlach: Tanz, 4 Uhr. Weidm-Viertel: Die Stammen liden; Sopsi und die Gunde von St. Bernhard. Palast-Viertel: Hallsche Scham; 4 Epochen aus dem Tagebuch eines Strates.

Berliner Novemberpremierieren.

Von Herbert Ihoring. Berlin, 16. November.

Vor Jahren wurden maßlos Operetten angenommen, weil man glaubte, die Operette schon als Gattung hätte Jugkraft. In diesem Jahre gibt es in Berlin keine Operetten. Raum aber hat die Kunstjahrhundert die Herrschaft in der Kunst gefasst, brüdel auch hier schon die Erfolge ab. Die wahren Sensationen waren gute Vorstellungen. Die „garantierten Erfolge“ erwiesen sich als trügerisch. „Lulians Fetzenrede“ heißt die neue Revue von Maxellus Schiffer. „Die fleißige Leierin“ war aus dem Protest gegen die Verblödung der großen Monsterevenen entstanden. „Die Fetzenrede“ wollen diese Linie fortsetzen; kommen aber nicht direkt an das Leben heran, weil sie sich literarisch verkleiden. Direkt legte sich auch „Die fleißige Leierin“ nicht mit der Zeit auseinander. Aber wenn sie den Magazinfimmel parodiert, so parodiert sie immerhin etwas, das selbst von der Aktualität lebte. Lulians Fetzenrede? Da muß man sich erst durch antike Verkleidung hindurcharbeiten. Da werden mehr Kunstformen als Lebensereignisse verurteilt. Sehr prägnant, wenn ein Bagdadal dargestellt wird, wenn die Wolgastiffer parodiert werden. Aber was gerade einer protestierenden, aggressiven Revue nötig wäre: die Beziehung zum Tag, die politische Lebendigkeit fehlt hier oft. Erst wenn die Diamantendiebin Sonja gequält wird, erst wenn Twardowski als Amor 1926 mit dem Couplet „Der weiß, vielleicht, vielleicht auch nicht“ die wichtige Unkenntlichkeit der Epoche verhöhnt, gewinnt die Revue Beziehungen zum Publikum. Reizend ist auch ein zuerst vorwärts, dann rückwärts gepieltes Lustspiel „Hin und zurück“. Natürlich steht auch diese schwächere Revue selbst in ihrem fragmentarischen Charakter noch über monströsen Durchschnittsreueen. Ausgesprochen ist die Musik von Friedrich Hollaender. Großartig Margo Lion in ihren verschiedenen Verwandlungen. Manchmal von fast geistlicher Eindringlichkeit. Geheimnis wurde die Wirkung oft durch die zu breite und wenig intime Bühne des „Kleinen Theaters“.

In den Kammerspielen eine entzückende Belanglosigkeit von Tristan Verard „Der gefällige Tierr“ in einer hübschen Aufführung mit Kurt Goeß in der Titelrolle. Im „Theater am Hollendorfsplatz“ eine schwache Wiederaufnahme der im vorigen Jahre erfolgreichen Inszenierung von Bedekinds „Frangiska“ durch Karlheinz Martin.

Am besten unterhielt man sich aber in der läppischen Sonntagsmatinee der „Jungen Generation 1923“. Bald ging es auf der Bühne zu Leise, bald zu langsam her. Also rief das Publikum selbst die Regie an sich und regulierte Tempo und Lautstärke der Vorstellung. Gegeben wurde eine Tragikomödie „Seele über Bord“ von Ernst G. Lässer. Für dieses lächerliche Nichts, funlos, abstrus und untrüfbar hat der Staatsanwalt ungreiflicherweise Klage gemacht, indem er den Autor wegen Gotteslästerung anklagte. Davon ist aber in dem Stück ebenso wenig zu hören, wie von Talent. Es war eine Veranstaltung des Herrn Theron. Das sagt alles.

„Michael Kramer“ als erschütternder Darsteller tragischen Menschentums. In dem schwachen Lustspiel „Der Nobelpreis“ erinnerte er an seine unvergeßliche Leistung in S. Bahrs „Meister“ und in Shaw's „Mensch und Uebermensch“ führte die robuste Vitalität des untraglichen Kläpser zu einer Austreibung des tieferen Geistes aus dieser Weltanschauungskomödie und zu seinem Erfolg aus dem Requisitekasten des Schwantes. Man möchte ihn nun einmal als Götz sehen oder so ähnlich! Dr. Fritz Hammes.

Heidelberger Stadttheater. Die bisherigen Aufführungen, die fast alle den Fleiß der Leitung und Darsteller mit Erfolg krönten, hatten einen Höhepunkt in der Erstaufführung von Cimarosa's selbster Oper „Die heimliche Ehe“. Man ist einigermaßen verwundert, dieses Werkchen nicht auf allen Bühnen die Mozart-sänger einsehen können, im Spielplan zu finden. Es ist eine Fülle wohlklingender Musik von Amant und Grazie über fröhlich einfache Gesangsweise gebreitet. Man glaubt in Cimarosa einen unmittelbaren Vorläufer Mozarts zu erkennen. Die Musik ist seines Bräutolo, herzlich, jählich, spielerisch. So als ob ihr die deutsche Seele Mozarts noch fehle. Aber des Musiklexikon sagt uns, daß dieser Italiener, weiland Kapellmeister in Petersburg und Wien, ein Zeitgenosse des Salzburger Meisters war. Nun, er blieb in seinem hiesigen Werk ein Jahr nach Mozarts Tod noch ganz im andern regime der Musik. Intendant Keller bewies als Spielerleiter erlesenen Geschmad. Er entwickelte, ohne ihn zu ironisieren, den Darstellungsstil aufs annäherliche aus natürlichem aufgedeckter Art der Marlonetten, frei spielerisch und doch gebunden. Dabei war alles im Sinne der opera buffa, keine Szene trotz arischer Längen des Gesangs war unbelebt, alles heiter und bewegt. Der Beifall war ungetrübt und durchaus verdient. Dr. Fr. H.

Das Kunsthaus Büchle gedenkt des 70. Geburtstages von Friedrich Kallmorgen mit einer kleiner Sammlerausstellung von Gemälden und Radierungen, in denen die verschiedenen Schaffensgebiete des Verstorbenen sympathisch vertreten sind. Es darf bei dieser Gelegenheit daran erinnert werden, daß Fr. Kallmorgen am 15. November 1856 in Altona geboren wurde und daß er 1924 in seinem Landhaus in Gröbzingen verstorben ist. Nach kurzem Besuch der Düsseldorfer Akademie war er 1877 nach Karlsruhe zu Gude gekommen und nach dessen Weggang 1881 zu Schönleber und Baisch. Als Landschaftsmaler erwarb er sich nach und nach einen solch geschätzten Namen, daß er 1902 nach Berlin berufen wurde, von wo er im Jahr 1918 freiwillig schied, um seinen Wohnsitz in Heidelberg aufzuschlagen. Am meisten bekannt war er seinerzeit als malerischer Entwerfer des Hamburger Hafens und seines Treibens mit Schiffen, Booten, Yachten, Arbeitern, schweren Rauchsägen, Balken und Wellen. Die Ausstellung von Büchle zeigt ihn auch von dieser Seite. Dazu kommen als ebenso charakteristisch für seine Art eine holländische Kuhweide mit weiter Fernsicht, ein Gleiches am Nord von seiner Nordlandreise, ein abendliches Bild der hiesigen Kaisertrake mit beleuchteten Fensterräden, ein Problem, dem er besonders gern nachging und schließlich ein toniges Figurenbild „Begegnung“, einen Jäger und eine Frau mit Kühen darstellend, in der meisterlich lockigen Art seines Pinsels und seiner Auffassung. W.E.O.



Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, 17. November 1926.

Die gefährlichen Schutzinseln an den Haltestellen der Straßenbahn.

Die neuen Verkehrsinseln am Marktplatz und an der Karlsstraße haben neben dem Guten, daß durch sie die Straßenbahnpassagiere beim Ein- und Aussteigen vor den Gefahren des Fußverkehrs...

Ballonfahrt. Bekanntlich mußte am Sonntag, des starken Sturmes wegen, der Aufstieg des Ballons „Henken“ verzögert werden.

Die Bauarbeiten für den Röhrenkanal werden nunmehr vergeben werden. Mit der Arbeit soll sofort begonnen werden.

Die Anrechnung der Kriegsdienstjahre bei der Angestelltenkündigung. Dem Angestellten einer Firma in Frankfurt a. M., der seit 1913 dort beschäftigt war, wird mit demontierten Frist gekündigt.

Schwarzfahrten von Chauffeuren. Die Schwarzfahrten der Chauffeure sind ein besonders böses Kapitel für die Automobilbesitzer; denn abgesehen von allem anderen, können die Fahrer unter Umständen auch noch für den bei Schwarzfahrten verhältnismäßig häufig angerichteten Schaden verantwortlich gemacht werden.

Der Kirchenmusikverein St. Bernhard hatte am Sonntagabend im Anschluß an sein erfolgreiches Konzert aus Anlaß des 25-jährigen Bestehens zu einem Festbankett eingeladen.

Das Bierkabarett „Zum Elefanten“ hat zurzeit ein Programm, das wohlverdienten Beifall findet. Als Attraktion ist das russische Tanzpaar Karlin-Surloff, welches wohl eines der besten akrobatischen Tanzpaare Deutschlands sein dürfte, verpflichtet.

Das Bierkabarett „Zum Elefanten“ hat zurzeit ein Programm, das wohlverdienten Beifall findet. Als Attraktion ist das russische Tanzpaar Karlin-Surloff, welches wohl eines der besten akrobatischen Tanzpaare Deutschlands sein dürfte, verpflichtet.

Deutsche Arbeit im Saarland.

Die Badische Deutschlums-Werbewoche in der Landeshauptstadt.

Heute Mittwoch Volkshundgebung in der Festhalle.

Im Rahmen einer Nachmittagsveranstaltung der Frauengruppe des Vereins für das Deutschlums im Ausland hielt Frau v. Wopelius aus Sulzbach im Saargebiet einen Vortrag über deutsche Arbeit im Saargebiet.

Frau v. Wopelius führte u. a. aus: Das Saarland ist seit 1000 Jahren deutsch; — nur von 1801 bis 1815 stand es unter französischer Herrschaft.

Die Bevölkerung besteht zum größten Teil aus Bergleuten; sie sind jetzt Arbeiter im französischen Dienst. Man geht aber planmäßig darauf aus, sie auch „außerdienstlich“ mit ihren ganzen Familien zu vermasseln.

Die deutsche Arbeit besteht nun darin, die Eltern der volkschulpflichtigen Kinder zu stärken, vor allem auch, Wohnungen zu verschaffen — herrscht doch im Saarland Wohnungsnot nicht nur wie überall, sondern vergrößert durch die französische Besatzung.

Für die Schulentlassenen, namentlich Mädchen, werden französische Handelsschulen gegründet. Präzedenz, kein Schulgeld, Stellen in Aussicht! Da plagt wohl manches unteile junge Ding die Mutter, bis die Erlaubnis gegeben wurde.

Der männlichen Jugend suchen die Franzosen sich vor allem in den Werkstätten, den Steigererschulen zu bemächtigen. Es gibt an vier Tagen Unterricht, dabei 8 Stunden französisch, 2 deutsch.

Interessantes wegen wird das Konzert allen Freunden klassischer Musik zu nahen Preisen zugänglich gemacht werden. Näheres hierüber wird aus den in unserem Blatte erscheinenden Inseraten sowie aus den Plakaten zu ersehen sein.

Vorzeichen der Veranstalter.

Kaiserhaus. Auf das heutige Sonderkonzert der verklärten Kapelle sei aufmerksam gemacht. Es erübrigt sich, darauf hinzuweisen, daß Kapellmeister Dolecki ein reichhaltiges Programm zusammengestellt hat.

Konzert des Männergesangsvereins. Ein musikalisches Erlebnis seltener Art verspricht das Konzert des Männergesangsvereins in der Festhalle hier am Samstag, den 4. Dezember d. J., in der Festhalle zu werden.

Rochfunde gibt es 1 1/2 Stunden französischer Sprachunterricht — und da liegt überhaupt der Schwerpunkt! Ebenso bei den französischen Nähturen. Die Zeugnisse werden natürlich in französischer Sprache ausgestellt und — entsprechend der Leistung in eben dieser Sprache —, nicht der Fertigkeit im Nähen! Prämien bis zu 50 Meter feinen Wäschestoffs mögen auch für treuere deutsche Hausfrauenberzen, namentlich für Frauen in unserer noch „knappen“ Zeit eine große Verlockung gewesen sein.

Die erwachsenen jungen Mädchen wurden von französischer Seite zu einer unentgeltlichen Reise nach Paris eingeladen; für die Reise erhielten sie auf Wunsch vollkommene Wäsche- und Kleiderausstattung. — Frau v. Wopelius hat dagegen 1925 mit 150 jungen Mädchen eine Sanja-Fahrt nach Bremen, Hamburg, Lübeck gemacht.

Für solche Reisen wird gepart, Geld verdient, in der beruflichen Zeit werden Puppen angefertigt, Washüte, Matten geflochten und viele Kleinigkeiten hier sehr wohl ein Vieles, da diesen Erträgen im ganzen Saargebiet geübt wird.

Zur letztjährigen, durch den französischen Druck eigentümlich erst verursachten Fahrensfeier war jedes deutsche Schmiden mit Tannengrün, Fahren, Fadelzug, Glöckchenläuten etc. streng verboten. Erfolg: Am Festtage war aber auch jedes Haus mit Tannenzweigen geschmückt, alles hatte gelagert bis zu den Kommissarien einschließend, um 6 Uhr läuteten alle Glöden in allen Orten; wer konnte, nahm am Fadelzug teil und verbrannte, weißlich sichtbar, die Holzstöbe auf den Höhen.

Volkshundgebung in der Festhalle.

Fern von jeglicher parteipolitischen Einstellung widelt sich die badische Hilfs- und Werbewoche für das Deutschlums im Ausland unter der Flagge: Deutsches Volkstum in Not als, welcher Ruf an alle deutsche Volksgenossen gerichtet ist, unbedünnter der Frage nach Stand, Konfession und Partei.

Hat schon die Haus- und Straßensammlung am vergangenen Sonntag in materieller Hinsicht einen recht beachtenswerten Erfolg gehabt, so soll die Kundgebung heute abend dazun, daß in allen Schichten des deutschen Volkes die Ideale des Deutschlums tief eingewurzelt sind und überall der feste Wille besteht, die deutsche Art, deutsche Sitte, deutsche Sprache, diese Inbegriffe des Volkstums auch in unsern deutschen Volksgenossen im Auslande zu erhalten.



MAGGI Fleischbrühwürfel

geben, nur in kochendem Wasser aufgelöst, vorzügliche Fleischbrühe, die als Frühstückstrank, für Fleischbrühsuppen und Soßen Verwendung findet.







Nur noch heute und morgen:

**Henny Porten** Residenz-Lichtspiele **Waldstr.**

in:

**Die Flammen lügen**

Hospiz und die Hunde von St. Bernhard — Trianon-Auslandswoche

Beginn: 3.30, 5.00, 7.00, 9.00 Uhr.

**Badisches Landestheater**

Mittwoch, 17. Nov. 1926  
8 7 U. G. 501-600.

**Danton**

von Gomain Rolland  
In Szene gesetzt von Fritz Baumbach.

Danton: Ernst Nobespierre v. d. Trenck  
Camille Desmoulins  
Saint-Just  
Danton  
Lafayette  
Robespierre  
Danton  
General Westermann  
Fouquier-Tinville  
Gemmache  
Germann  
General Hanriot  
Lucile  
Eleanor  
Mad. Duplay  
Tabelle  
Schreiber  
Dummann

Freitag, 19. Nov.: Die Ratten.

**Museum Karlsruhe e. V.**

**Änderung** unseres Rundschreibens vom 30. Oktober 1926. Die auf Freitag, 19. November angesetzte **Tanzunterhaltung** muß auf Dienstag, 23. November, abends 8½ Uhr verlegt werden. Der auf Sonntag, 19. Dezember nachmittags 5 Uhr angesetzte **„Tee u. Tanz“** fällt aus; dafür findet am Freitag, 17. Dezember, abends 8½ Uhr eine **„Tanzunterhaltung“** statt. Der Vorstand.

**COLOSSEUM**

Täglich 8 Uhr,  
Sonntags 4 und 8 Uhr.

**Der Graf Herrenalb.**

Man lacht Tränen über Schmitz-Weissweiler.

**Lichtpausen**

schleunigst von Qualität-Lichtpausen mit elektr. Notstrom-Apparat.

148  
Kaufman werden auf tel. Anruf 1072 abgeholt und aufgestellt. — Vertrauliche Behandlung.

**Onduliereisen** bei 22686

**Hildenbrand**  
Erbsprinzenstr. 31.

**Verloren**

Samstagabend über Marktplatz, Fahringerstr. Kreuzstr. 1 Stück grauer Pelzstoff, Abzug a. Bel. Karlsruherstr. 6, 2 Tr. rechts. 29949

**Harmonium**

4 Register M. 260  
9 Register M. 350  
13 Register M. 400

Teilzahlung — Miete ka alog kostenlos.

**H. Maurer,**  
Kaiserstr. 176, Ecke Hirschstr. Geogr. 1879

**KAMMER-LICHTSPIELE**

Kaiserstr. 168, Haltest. Hirschstr. Tel. 3053

zeigt heute  
Ereignis der Saison:

**KREUZZUG DES WEIBES.** 21749

Beginn d. Vorstell. 3<sup>00</sup>, 5, 7, 9 Uhr

**KAFFEE BAUER**

heute Mittwoch, 8½ Uhr abends  
**Großes Sonder-Konzert**

der verstärkten Kapelle.

Aus dem Programm:  
Die Weihe des Hauses, Ouvert. Beethoven  
Fantasie aus der Oper Othello Verdi  
Suite a. d. Ballet Dornröschen Tschairowski  
Albumblatt für Violine Wagner  
Tarentella für Violine Sarasate

Solist: Kapellmeister Dolezel. 29096

**Cabaret Wiener Hofspiele**

Fasanenstr. 6, Straßenbahnhaltest. Hochschule

**TANZ** 23082

**PARKSCHLÖSSEL**

DURLACH. Idealer Aufenthaltsort B9985

heute **TANZ** von 4 Uhr ab.

**Zu kaufen gesucht!**

1 Villa mit etwa 5-7 Zimmer, gute Lage, eventl. mit Garten. Zu besichtigen sofort oder bis Weihnachten. Angebote unter Nr. 62457 an die Badische Presse erb.

**Gesellschaft für geistigen Aufbau**  
Kantgesellschaft - Kaufmännischer Verein

**Zweiter gemeinsamer Vortrag**

Mittwoch, den 17. Nov., abends 8 Uhr, im Saale der Eintracht, spricht

**Arthur Drews**

über  
Die Idee des Mittlers im religiösen Bewußtsein der Menschheit.

Mitglieder der drei Gesellschaften haben gegen Vorzeigen der Mitgliedskarten freien Eintritt. Karten für Nichtmitglieder zu 2.00 in d. Metzler'schen Buchhandlung, Karlsruh. 13.

**Deutsche Akademie Mittelbadische Gruppe.**

Donnerstag, den 18. November 1926 nachmittags 4¼ Uhr im großen Sitzungssaal der Handelskammer Karlsruhe

**VORTRAG** des Herrn Professor Dr. Haushofer, München: 22691

**Das Ringen zwischen atlantischer und pazifischer Kultur**

Eintritt frei! Gäste willkommen

**Palast-Lichtspiele**

HERREN-STRASSE Nr. 11

Unwiderruflich nur noch heute und morgen Donnerstag!

**Falsche Scham**

4 Episoden aus dem Tagebuch eines Arztes. Dieser Film hat bei dem Laienpublikum, den Ärzten, Behörden und Wohlfahrtsorganisationen bei weitem den größten Anklang gefunden, daher sollte

**niemand dieses wirklich interessante Werk versäumen.**

Nur noch heute und morgen **Donnerstag.**

**Gengenhaus**

in guter Südstadtlage, 3x5 u. 1x3 Zimmerwohnungen, B.G. et. Vidot.

**3-Zimmerwohnung** best.-bar, Preis 26 000 Mark, Anzahlung 6000 Mark. Angebote unter Nr. 22477 an die Badische Presse.

Weinstube

**Darmstädter Hof**

Mitte der Stadt — Ecke Zirkel u. Kreuzstr.

**Heute Schlachttag**

Montags u. Donnerstags frisch abgekochte Rippen und Schweinsknöchel.

Anerkannt vorzügliche Weine  
Erstklassige Küche 10761  
Schrempf-Prinz-Biere.

**Wilhelm Eberhard**

**Jch werbe** um die ständig wachsende Zahl meiner treuen Kunden zu erhöhen.

Ich werbe Käufer, die meine Leistungsfähigkeit noch nicht kennen, um sie als dauernde Kunden zu gewinnen.

**Gute Qualitäten bei niedrigsten Preisen sind meine Werbemittel.**

**Jch will** die billigen Preise meiner großen Sortimente überall bekannt machen den richtigen Weg für einen guten und vorteilhaften Einkauf zeigen

Alle Käufer durch den Verkauf nur guter und bester Qualitäten zu mäßig kalkulierten Preisen an mich fesseln.

Beachten Sie die an dieser Stelle erscheinenden **Werbe-Angebote**

**Burchard**

LILLIAN GISH JOHN GILBERT

**LA BOHEME**

Ein Film, den Sie nicht versäumen dürfen!

**Immobilien**

**Häuser** und Geschäfte vermittelt H. Dülam, Herrenstr. 13.

**Haus** für Arzt geeignet, zwischen Marktpl. u. Mühlburger Tor zu kauf, gel. Angebote mit Preis u. Nr. 22479 an die Badische Presse.

**Villa** mit 8 Zimmern, Zentralheizung, Nähe Mühlburger Tor, Molkereifrage, Jagdstr., etc. zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 29054 an die Badische Presse.

**3-Zimmerwohnung** best.-bar, Preis 26 000 Mark, Anzahlung 6000 Mark. Angebote unter Nr. 22477 an die Badische Presse.

**Krankenfahrstuhl** sofort zu kaufen gesucht. Preisangebote u. Nr. 22697 an die Bad. Presse.

**Geräumige, helle Lagerhalle**

mit Büroräumen, Wasser- und Gasanschlüssen

**am Karlsruher Rheinhafen**

zu verkaufen. Anfragen unter F. K. M. 4056 an Rudolf Hoffe, Karlsruhe, Kaiserstr. 118, erbeten. 23129

Gebr. Schreibmaschine neueren Systems, zu fl. gelocht. Angebote unter Nr. 22452 an die Badische Presse.

**Zu verkaufen**

**Schlafzimmer Speisezimmer Küchen**

formidabel und billig bei **Jos. Kirrmann,** Herrenstr. 40.

**Schlafzimmer!**

eide, 1 gr. Spiegelstr., 2 Bettst. mit Patent-M., 2 Nachtt. u. 1 Wascht., m. ech. Marmor, u. Spiegel, 2 Stühle, 1 Gardinenschalter. 23052

**M 490.—**  
Möbel-Geschäft **Seifer,** Waldstr. 7.

**Schlafzimmer**

**Madagani poliert, m. weis. Marmor, 700 M. Seif,** Möbelgeschäft, Erbsprinzenstr. 30. 23058

**Gelegenheitskauf!**

Küche, best. aus Buffet, Kredenz, Tisch, umlaufender halber sehr billig abzugeben. Mias, Spektion, Weisstr. 20. 29989

**1 Bettstelle m. Post, ber. neu, und Nachttisch mit Marmor, auf 60 M., 2 Delaemalde (Pandastr.) 75:55 cm, in Goldrahm., auf 60 M., zu verkaufen. Suchs, Rheinstr. 68, III. 29961**

**1 Uhr, Kleiderkasten** 15 M. zu verk., Kaiserstr. 60, II. 29956

**4-Siger Opel,** Limousine, fast neu, zu RM. 3000.— abzugeben.

Näheres u. M. M. B. 2261 an **Ala Haasenstein & Vogler, Mannheim.**

**Mars-Motorrad**

mit Beta-Seitenwagen, äußerst billig zu verk. Näheres bei **Wilhelm Göhler, Waldstr. 40 e**

**Bücherschrank**

Best. Diplomat-Schreibstisch abgeh. 29937

**Jahresstr. 18 2. St., r.**

Guterhaltener weicher **Kohlenherd**

tab. I. Br., zu verkaufen. Sofienstr. 70, I. 29959

**Piano**

gebraucht, ist unter Fabrik-Garantie billig zu verkaufen. 23010

**Ehr. Stöhr,** Pianofabrikant, Ritterstr. 30.

**Konzertziethern**

sofort von jedermann ohne Unterricht spielbar, billig. Versand auswärts frei. 29969

**Odeon Musikhaus**

KARLSRUHE Kaiserstraße 175

**1 Angel,** 4 m, mit Zuehör, 4 M. 1 Mandolinensack, 1.50 M. zu verk.: Bittel 5, I. links.

**Piano**

nur einige Monate gebr., bestes Fabrikat, zu ganz bill. gelocht. Preis u. Beding. zu verk. Bionohs. H. Herrmann, B. Baden, 4514a

**Piano**

gebraucht, billig zu verk.: Rudolfstr. 2, 5168, II. links.

**Cello,** ein Gasherd, 3/4, mit Tisch, 1 gemalt. Baumr. (Kranz), Sölkstr. 19, 2. Stod. 23092

**Tiermarkt**

Verkauf meinen Plab. rafterenen **Kotweiler (Milde)**

Derelbe ist prima stock u. manniekt, äußerst nochfam mit, ich Garantie bill. u. verk. in Cabaret, Baderel, Schöndronn 9, Ettlingen (Bad.), 29968